

<b>Zeitschrift:</b>	Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte = Annuaire de la Société Suisse de Préhistoire et d'Archéologie = Annuario della Società Svizzera di Preistoria e d'Archeologia
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte
<b>Band:</b>	59 (1976)
<b>Rubrik:</b>	Ältere Eisenzeit = Premier Age du Fer = Prima Età del Ferro

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

*La Monnaie.* – Einzelfunde der mittleren Bronzezeit.  
Bibliographie: a.a.O., 40.

WETZIKON, BEZ. HINWIL, ZH

*Ettenhausen, Flur Nieuwies.* – Im 3. Bericht ZD 1962/63, 101f., aus Jb SGU 57, 1972/73, 253 (Taf. 29,3), wurde ein Absatzbeil der mittleren Bronzezeit als von der Flur «Nieuwies» bei Ettenhausen stammend gemeldet. Leider handelt es sich hierbei um einen Irrtum. Dieses Absatzbeil stammt aus Niederurnen GL, und bei den im Bericht unter dem eingangs bezeichneten Ort geschilderten Bauarbeiten kam nicht dieses Objekt, sondern eine 15,5 cm lange Lanzenspitze der Bronzezeit zum Vorschein. – SLM Zürich. – Aus: ZD 6 (1968/69), 146.

WINKEL, BEZ. BÜLACH, ZH

*Winkler*, LK 1071, 683 150/259 150. – 1969 entdeckte A. Obrist bei Bülach, im Klotener Ried, in der Flur «Winkler» eine 13,1 cm lange bronzen Dolch Klinge mit zwei Nieten. – SLM Zürich. – Aus: ZD 6 (1968/69), 148.

YVONAND, DISTR. D'YVERDON, VD

*Yvonand II.* – Voir p. 44.

ZÜRICH, STADT

*Alpenquai.* – Die Projektierung einer unterirdischen Garage im Bereich der spätbronzezeitlichen Siedlung Zürich-Alpenquai bedingte 1970 die Durchführung von Sondierungen durch Sonden und Sondiergräben. Es zeigte sich dabei, daß trotz den Baggerungen von 1916 und 1919 ein erstaunlich großes Gebiet von rund 28000 m<sup>2</sup> mit einer oder zwei Kulturschichten noch größtenteils erhalten geblieben war.

Sowohl die obere als auch die untere Kulturschicht, die durch eine etwa 10 cm dicke Seekreideschicht getrennt waren, setzten sich aus mehreren Lagen verschiedenen Materials zusammen. Pfahlschuhe fanden sich in verschiedenen Höhenlagen in den Kulturschichten. Reiche Strichverzierung der Keramik kam ausschließlich in der unteren Schicht vor, während im oberen Schichtpaket die Verzierung auf Kannelürengruppen beschränkt war. Auch einige graphitverzerte Fragmente kamen zum Vorschein. Die Frage, welcher Zeitraum die beiden Kulturlagerungen trenne, konnte noch nicht beantwortet werden.

*Großer Hafner.* – Im Winter 1969/70 fand die erste richtige Unterwassersondierung auf dem Großen Hafner statt. Die spätbronzezeitliche Kulturschicht in den oberen Straten enthielt reich verzierte Keramik, wie sie für die unteren Schichten von Zürich-Alpenquai typisch ist. Die Keramik der unteren, sehr dicken, homogenen Kulturschicht dagegen war bedeutend ärmer an Verzierungen. Verzierung und Formen weisen sie in Ha-A2.

Siedlung der Horgener Kultur: 65 bis 90 cm unter der spätbronzezeitlichen Kulturschicht und durch reine Seekreide von dieser getrennt, lag die etwa 3,5 cm dicke Kulturschicht der Horgener Kultur.

*Cortaillodkultur:* Die tiefsten mehrlagigen Kulturschichtenreste fanden sich erst nach Abgraben einer weiteren Seekreideschicht von 40 bis 50 cm Stärke. Die Keramikfunde datieren sie in eine Zeit der Cortaillodkultur. – Aus: ZD 6 (1968/69), 174–178.

ZÜRICH, STADT, ENGE

*General-Guisan-Quai 26.* – Die große, in der Nähe der Ufersiedlung Zürich-Alpenquai ausgehobene Baugrube für den Neubau der IBM ergab in dem für Ufersiedlungsreste in Frage kommenden Tiefenbereich nur Schilfwurzeln. In diesem Bereich lag eine mächtige Auffüllschicht über dem einstigen Seeboden.

*Mythenquai 58.* – Die Untersuchungen in der Baugrube für den Neubau der Rückversicherung zeigten Teile der Auffüllungen für die neuen Quaianlagen der 1880iger Jahre, womit Vermutungen über eine noch unbekannte vermeintliche Seeufersiedlung der Spätbronzezeit hinfällig wurden. – Aus: ZD 6 (1968/69), 172.

Bibliographie: Vogt, E.: Urgeschichte Zürichs, in: Zürich von der Urzeit zum Mittelalter Zürich. (1971), 61–79.

Ältere Eisenzeit

*Premier âge du fer*

*Prima età del ferro*

8.–5. Jahrhundert v. Chr.

CHAPELLE, DISTR. DE LA GLANE, FR

*Creuses*, CN 1204, 555 300/179 200. – M. Thierrin de Ponthaux découvrit à Chapelle dans sa forêt située dans l'enclave de Surpierre un petit *tumulus* rond, qui pourrait être une tombe de l'époque de Hallstatt.

Hanni Schwab

## DÜDINGEN, BEZ. SENSE, FR

*Chiemi*, LK 1185, 578600/187960. – Vor einigen Jahrzehnten schon wurde einer der beiden Grabhügel im Chiemwald bei Düdingen angegraben. Das damals gehobene Langschwert aus Eisen blieb während Jahren in einem Schulzimmer in Tafers liegen. Bei der Restaurierung im Schweizerischen Landesmuseum in Zürich stellte man fest, daß die Korrosion zu weit fortgeschritten sei, als daß noch bestimmbar wäre, ob es sich um ein Langschwert aus der frühen Hallstattzeit oder der La-Tène-Zeit handle. Es konnte somit nur an Hand einer systematischen Nachgrabung abgeklärt werden, ob es sich bei dem Schwert um die Beigabe des zentralen Grabes aus der Hallstattzeit oder um eine solche einer Nebenbestattung aus der La-Tène-Zeit handelte.

Zwölf Studenten der Ferienverbindung Sensia unter der Leitung von Moritz Boschung erklärten sich bereit, bei einer Nachuntersuchung mitzumachen. Der Aushub von der früheren Grabung wurde sorgfältig untersucht und der noch intakt gebliebene Rest des Steinkehrs freigelegt und anschließend abgetragen. Auf der untersten Steinlage des Steinkehrs entdeckten wir in kleinste Stücke zerschlagene Scherben von zwei Gefäßen, einem größeren Vorratsbehälter und einem feineren Topf mit leicht ausladendem Rand und drei darunter auf der Schulterpartie angebrachten umlaufenden Rillen. Form und Verzierung dieses Gefäßes entsprechen denjenigen der in den Grabhügeln von Fendringen und Düdingen-Birch geborgenen Töpfen. Bei der Keramik lag ebenfalls noch ein kleines Fragment der Griffzunge des früher schon geborgenen Schwertes. Die Nachgrabung im Tumulus von Düdingen-Chiemi erlaubte uns festzustellen, daß der Grabhügel eine einzige Bestattung aus der Hallstattzeit und keine Nachbestattung aus der La-Tène-Zeit enthalten hatte. Das Schwert gehört mit Sicherheit zur Brandschüttung mit den hallstattzeitlichen Gefäßen. Es ist somit eines der wenigen Langschwerter dieser Art, die auf Schweizer Boden gefunden worden sind. Sie erscheinen zuerst im französischen Jura in frühen hallstattzeitlichen Männergräbern. Man nimmt an, daß es sich dabei um Gräber führender Persönlichkeiten, der Sippenherren, handelt.

Hanni Schwab

## FARVAGNY-LE-PETIT, DISTR. DE LA SARINE, FR

*En Pery Blanc*, CN 1205, 572370/175940. – Sur une colline entre Magnedens et Farvagny se situent trois tumuli très aplatis par les labours. Le plus grand fut découvert et signalé au Service archéologique cantonal par M. Rouiller. Lors d'une vision locale, j'ai constaté,

dans les champs à l'ouest du grand *tumulus*, deux autres plus petits dont le tertre central fut touché par le soc de la charrue.

Hanni Schwab

## FENDRINGEN, BEZ. SENSE, FR

*Bodenholz*. – Bibliographie: Schwab, H.: Ein hallstattzeitlicher Grabhügel im Bodenholz bei Fendringen, HA 5, 1971, 2–6.

## GURMELS, BEZ. SEE, FR

*Bruderschaftsholz*, LK 1185, 580950/193720. – Auf der weit sichtbaren Anhöhe des Bruderschaftsholzes östlich der Marienkirche von Gurmels entdeckte R. Anderset drei Grabhügel, die zum Teil früher schon von Unbekannten ausgeraubt worden sind. In der archäologischen Karte des Kantons Freiburg von Nicolas Peissard werden sie nicht erwähnt. Hanni Schwab

## HERSCHMETTLEN, BEZ. HINWIL, ZH

*Neue Forchstraße*. – Beim Bau der neuen Forchstraße hat F. Hürlmann wenig unter der Bodenoberfläche ein Brandgrab entdeckt, das aus einem durch Jahrhunderte lange Bodenbearbeitung abgeflachten Grabhügel stammen muß. Außer zerbrockelten Resten der Graburne und des Leichenbrandes sind keine weiteren Funde zum Vorschein gekommen, weshalb die Datierung schwierig ist. Vielleicht ist dieses Grab mit dem bekannten Fundort aus der Hallstattzeit im Strangenholz bei Adelshausen in Zusammenhang zu bringen. – Aus: Der Zürcher Oberländer, Wetzikon, 13. September 1974, von J. Zollinger.

## LAUSANNE, VD

*Cathédrale*. – Voir p. 226.

## PLAFFEIEN, BEZ. SENSE, FR

*Seeweide (Schwarzsee)*, LK 1226, 588620/169220. – Eine große Überraschung brachte uns 1971 die Meldung von C. Simonet, daß sich beim Schwarzsee eine Grabhügelgruppe befindet. Bei einer Ortsbesichtigung konnten wir vierzehn Hügel zählen, die sich um eine flache, über dem linken Ufer der Warmen Sense sich erhebende Weide gruppieren. Der größte der runden Hügel hat eine Höhe von 4 m. Diese Nekropole aus der Hall-

stattzeit liegt mit mehr als 1000 m ü. M. sehr hoch. Die Frage nach der Existenzgrundlage eines Hallstattfürsten in dieser unwirtlichen, während der Hälfte des Jahres unter Schnee begrabenen Gegend bleibt offen, bis eine systematische Untersuchung der Seeweide die nötigen Aufschlüsse bringen wird. War es wohl damals schon die Ausbeutung des Gipses, oder dürfen wir auf Grund verschiedener Flurnamen annehmen, daß beim Schwarzensee zur Hallstattzeit, gleich wie in Hallstatt im österreichischen Salzkammergut, Salz ausgebeutet wurde?

Hanni Schwab

#### RANCES, DISTR. D'ORBE, VD

*Vy des Buissons. Sur la cheneau. Champ-Vully, CN 1202, 530750/179950 – 531300/180600. Altitude moyenne 555 m. – Deux sites protohistoriques ont été découverts en 1974 lors d'une fouille de sauvetage (fig. 15, 1, 2):*

1. A l'est du village de Rances s'élève une petite crête graveleuse sur laquelle s'est implanté un habitat aux trois quarts détruit par l'exploitation récente de deux gravières privées. Le relevé de quelques coupes

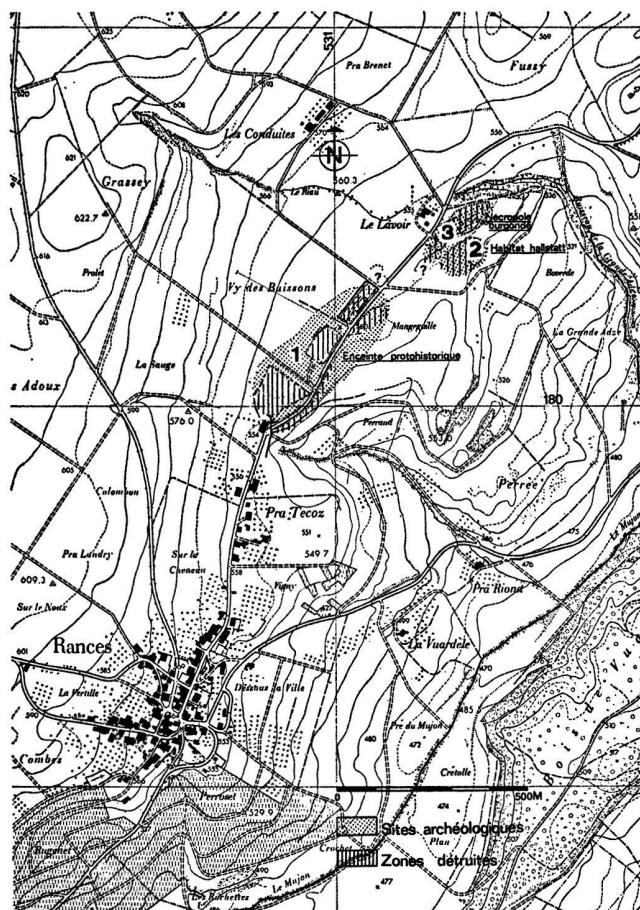


Fig. 15. Rances VD. Sites protohistoriques 1 et 2 (avec l'autorisation de la Direction du cadastre du canton de Vaud du 3 mars 1975).

dans leurs parois a montré l'existence de grandes fosses limoneuses (2 à 3 m de profondeur et 15 à 20 m de largeur) contenant des structures archéologiques évidentes: foyers, dallages (probables fonds de cabane), trous de poteaux, petites fosses, etc. (pour exemple, cf. pl. 43, 1. 2).

En 1945 avaient été découvertes deux pierres à cuupules, actuellement déposées devant l'église de Rances (pl. 43, 3. 4). De plus, la construction d'un bâtiment de 2000 m<sup>2</sup> situé à l'extrémité ouest du site a permis la découverte du fossé d'enceinte amont et de plusieurs petites fosses, trous de poteaux et sols d'habitats qui n'ont malheureusement pas pu être tous fouillés (pl. 43, 5).

2. 1 km à l'est de ce site, la crête morainique renfermant la nécropole burgonde (fig. 15) domine une petite terrasse elle aussi entamée par l'exploitation d'une gravière, détruisant la grande partie d'un autre habitat dont il ne reste en place que l'extrémité est, sur 200 m<sup>2</sup> environ. Le relevé d'une coupe montra l'existence de plusieurs couches successives d'habitat, en partie remaniées par un lessivage ultérieur de graviers. La céramique s'y trouvant est donc très fragmentée, mais permet de rattacher les deux sites à la période de Hallstatt. – Voruz, J.-L.: Fouilles de Rances VD – Campagne 1974 (Rapport déposé aux Archives des monuments historiques à Lausanne).

#### REINACH AG

*Sonnenberg. – Im Herbst 1972 wurde der 1931/32 ausgegrabene hallstättische Grabhügel am «Einschlag» durch die private Initiative von M. Zurbuchen und A. Schamböck vom Gestüpp gereinigt und in den Zustand von 1932 gebracht. Er soll auch weiterhin unterhalten werden. – Wynentaler Blatt, Menziken, 3. November 1972.*

#### ROVEREDO, BEZ. MESOLCINA, GR

*Rugno, LK 1314, 729950/121450. – Siehe S. 281.*

#### SCHAFFHAUSEN SH

*Wolfsbuck. – Bibliographie: Guyan, W. U.: Zu hallstattzeitlichen Grabfunden aus Schaffhausen, ZAK 31, 1974, Heft 4, 213–229.*

*Gaisberg. – Bibliographie: Guyan, W. U.: Zu hallstattzeitlichen Grabfunden aus Schaffhausen, ZAK 31, 1974, Heft 4, 213–229.*

## SISSACH, BEZ. SISSACH, BL

*Bischofstein.* – Siehe S. 239.

*Sissacher Fluh, Burgenrain.* – Bibliographie: Frey, M.: Streifzug durch die Vergangenheit auf der Sissacher Flue, Baselbieter Heimatblätter 2, 1970, 1–8. – Frey, M.: Der Burgenrain bei Sissach, Baselbieter Heimatblätter 39, 1974, Heft 4, 485–503.

## UNTERLUNKHOFEN, BEZ. BREMGARTEN, AG

*Erlihof*, LK 1111, 672660/241840. – Im Zuge eines freiwilligen, betriebsinternen Ausbildungskurses der Firma Kern & Co. wurden die dreiundsechzig Grabhügel im Hochwald bei Unterlunkhofen auf Anraten des aargauischen Kantonsarchäologen aufgenommen und vermessen. – Badener Tagblatt, 23. Oktober 1972.

## ZÜRICH

Bibliographie: Vogt, E.: Urgeschichte Zürichs, in: Zürich von der Urzeit zum Mittelalter. Zürich (1971), 80–94.

*Jüngere Eisenzeit*  
*Second âge du fer*  
*Secondo eta del ferro*

5.–1. Jahrhundert v. Chr.

## BASEL

*Münsterhügel.* – Bibliographie: Berger, L.: Das spät-keltische Oppidum von Basel-Münsterhügel. Bisherige Untersuchungen und Ausblick, Arch. Korrespondenzblatt 2, 1972, Heft 2, 159–164. – Furger, A.: Das spät-keltische Oppidum von Basel-Münsterhügel. Der murus gallicus von 1971, Arch. Korrespondenzblatt 2, 1972, Heft 2, 165–168.

*Voltastraße 30 / Sandoz-Areal.* – Zu dem im Jb SGU 58, 1974/75, 113 f., veröffentlichten Bericht über Gruben der spät-keltischen Ansiedlung entnehmen wir dem Bericht des Basler Kantonsarchäologen R. Moosbrugger folgende gekürzte Mitteilung, die von Interesse sein dürfte: Die abgebildeten Werkzeuge (S. 114, Abb. 2, 1, 3–4) stellen nämlich nach Dr. D. Ellmers, Direktor des Deutschen Schiffahrtsmuseums in Bremerhaven,

einen beim Bootsbau notwendigen Werkzeugsatz dar. – Aus: Basler Zeitschr. f. Gesch. u. Altertumskunde. 74, 1974, 380/81.

## BÜETIGEN, BEZ. BIEL, BE

*Griengasse.* – Bibliographie: Grütter, H.: Zur Entdeckung eines keltischen Frauengrabes in Büetigen, HA 16, 1973, 86–91.

## CORNAUX, DISTR. DE NEUCHÂTEL, NE

*Cornaux-les-Sauges.*

Bibliographie: Schwab, H.: Entdeckung einer keltischen Brücke an der Zihl und ihre Bedeutung für La Tène, Arch. Korrespondenzblatt 2, 1972, Heft 3, 289–294. – Schwab, H.: Die Vergangenheit des Seelandes in neuem Licht. Freiburg 1973, 59–70.

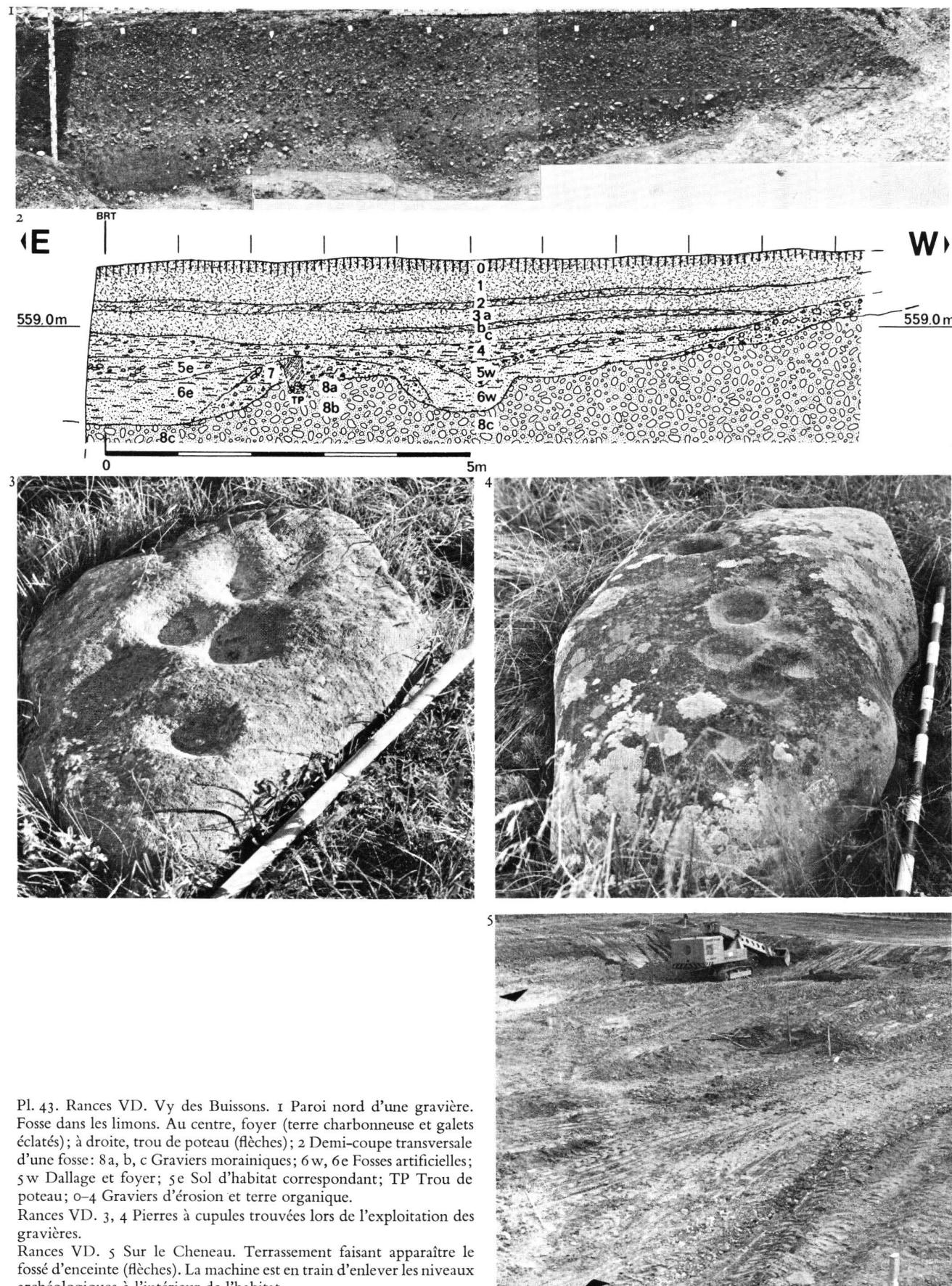
## GELTERKINDEN, BEZ. SISSACH, BL

*Güllenacher*, LK 1068, 631900/256450. – In einer Baugrube wurden 1964 Kulturschichten und vorrömische Scherben entdeckt, worauf die Fundstelle weiterhin untersucht wurde. Es handelt sich wahrscheinlich um eine Kellergrube. Die Funde – vor allem Keramik – sind in die Früh-La-Tène-Zeit zu datieren. Der Komplex dürfte damit zu der von F. Pümpin 1937 entdeckten Siedlung gehören, von der er einen Hüttengrundriß veröffentlicht hat (11. Tätigkeitsber. d. Naturforsch. Ges. Baselland, 1936–1938, 126 ff.; Jb SGU 29, 1937, 72 ff.). – Martin, M. / Roost, E. / Schmid, E.: Eine frühlatène Siedlung bei Gelterkinden, Baselbieter Heimatbuch 12, 1972, 169 ff.

## GENÈVE

*Rue de l'Evêché. Ancien Casino ou Théâtre de la Cour Saint-Pierre*, CN 1301, 500420/117500. – L'immeuble en question, qui occupait un vaste espace entre la rue de l'Evêché et le passage de Monnetier, a été démolie en 1972. Il n'a pas été possible de procéder à des fouilles systématiques. Toutefois, vu l'intérêt de cet emplacement, sur la pente nord de l'oppidum et sous lequel apparaissent très vite des murs de fondation, le chantier de démolition de terrassement et de sondages profonds en puits a été suivi.

Contrairement à notre attente, il n'a pas été possible de reconnaître le tracé de l'enceinte réduite du Bas-Empire, que L. Blondel signalait en 1953, sur la foi de



Pl. 43. Rances VD. Vy des Buissons. 1 Paroi nord d'une gravière. Fosse dans les limons. Au centre, foyer (terre charbonneuse et galets éclatés); à droite, trou de poteau (flèches); 2 Demi-coupe transversale d'une fosse: 8a, b, c Graviers morainiques; 6w, 6e Fosses artificielles; 5w Dallage et foyer; 5e Sol d'habitat correspondant; TP Trou de poteau; 0-4 Graviers d'érosion et terre organique.

Rances VD. 3, 4 Pierres à cupules trouvées lors de l'exploitation des gravières.

Rances VD. 5 Sur le Cheneau. Terrassement faisant apparaître le fossé d'enceinte (flèches). La machine est en train d'enlever les niveaux archéologiques à l'intérieur de l'habitat.